

Markkleeberg 2022 und die Wettiner



Sax  Verlag

Texte und Fotografien von Bernd Mühling
Verein Kulturgeschichte Markkleeberg (Hg.)
ISBN 978-3-86729-271-9, Preis 9,90 €



Martin-Luther-Kirche

Januar

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|---|----|----|----|----|----|----|----|
| | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 1 | 2 |
| 1 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| 2 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| 3 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| 4 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| 5 | 31 | | | | | | |

Ernst Christoph Graf von Manteuffel

Ein prachtvolles Epitaph in der Lutherkirche erinnert an den Grafen von Manteuffel (1676 bis 1749). Er erwarb 1729 das Rittergut Lauer. Einem pommerschen Adelsgeschlecht entstammend, führte er auch den polnischen Namen Kielpinski. In Sachsen absolvierte Manteuffel eine steile Karriere. 1705 – mit nur einunddreißig Jahren – wurde er Hof- und Legationsrat, schmiedete alsbald am dänischen Königshof ein Bündnis von Sachsen und Dänemark gegen Schweden im Großen Nordischen Krieg. Kaiser Joseph I. hob ihn 1709 in den Freiherrenstand. Von Manteuffel leitete ab 1728 die sächsisch-polnische Außenpolitik, wurde allerdings später Opfer einer Intrige, die ihn 1730 zur Demission zwang. Graf von Manteuffel siedelte sich 1740 in Leipzig an und bewohnte das Palais »Zum Kurprinz« am Roßplatz. In den Sommermonaten verweilte er auf Gut Lauer. Salon und Gut waren Treffpunkte bedeutender Persönlichkeiten jener Zeit. Dazu gehörten der Philosoph Christian Wolff, Gottfried Wilhelm Leibniz und andere Geistesgrößen dieser Epoche.



Schloss Zöbiger

Februar

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|---|----|----|----|----|----|----|----|
| 5 | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| 7 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| 8 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | | | | | | |

Vater und Sohn Johann Jakob Kees

August dem Starken wird der Spruch zugeschrieben: Ich lob mir meinen Käs! Gemeint ist sein Oberpostmeister Johann Jacob Kees d. Ä. (1645 bis 1705), der Sachsens Postwesen reformierte und insgesamt der Post der deutschen Länder jenen Impuls verlieh, dass man bald von der schnellen Post sprach. Überhaupt war der Königlich Polnische und Kurfürstlich Sächsische Commerzienrat Kees (ursprünglich Käß) ein höchst kommunikativer Mensch. Aus dem von ihm initiierten Handelskollegium in Leipzig ging später die Handelskammer hervor. Einer Zentralbehörde für Kursachsen in Leipzig stand er ab 1693 vor. Ergebnisse waren u. a. eine Feldpostordnung sowie eine neue Post- und Taxordnung in Sachsen. Sein Sohn Johann Jakob (1677 bis 1726), bereits unter seinem Vater Vizeoberpostmeister, wurde nach dem Tode des Vaters ebenfalls Oberpostmeister und überführte dieses Unternehmen 1712 in Sachsens Staatsregie, was ihm 150.000 Taler einbrachte. Mit dem Geld kaufte er u. a. das Rittergut Zöbiger, das in der Folge umgebaut und modernisiert wurde.



Villa Mehringstraße 20

März

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 9 | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| 10 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| 11 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| 12 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| 13 | 28 | 29 | 30 | 31 | 1 | 2 | 3 |

Felix Zehme

Es war wohl der Coup seines Lebens, in dessen Verlauf Felix Zehme (1849 bis 1924), ein Leipziger Rechtsanwalt, die Scheidung des sächsischen Kronprinzen Friedrich August – später König Friedrich August III. – von seiner Gemahlin, der geborenen Luise von Toscana, in deren Auftrag über die Bühne brachte. Schon da recht wohlhabend, weil er für begüterte Unternehmer wie die Familie Kees Mandate übernahm, begaben sich nun noch mehr Menschen in Zehmes juristische Obhut. Da hatte er längst in der einstigen Charlottenstraße 20, heute Mehringstraße, eine romantische Villa erbauen lassen. Albertine Zehme, die Ehefrau des Anwaltes, war bekannt als Sängerin, Schauspielerin, Wissenschaftlerin und vor allem als Mäzenatin kultureller Projekte, möglich durch die Finanzen ihres Ehemannes. Die Leipziger Aufführung der Gurre-Lieder Arnold Schönbergs steht u. a. dafür. Das schöne Haus in der Charlottenstraße war auch nach dem Tod ihres Mannes bis zu ihrem Wegzug regelmäßiger Treff von Künstlern aller Genres und Leipziger Verlegern.



Schloss Gaschwitz

April

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 13 | 28 | 29 | 30 | 31 | 1 | 2 | 3 |
| 14 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| 15 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 16 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| 17 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 1 |

Georg Friedrich von Hopfgarten

In seinem 1860 erschienenen Album der Rittergüter und Schlösser des Königreichs Sachsen vermerkt Gustav Adolf Poenicke, in der freundlichen Pleißenau findet man auch das schöne Rittergut Gaschwitz. Im Jahre 1702 wurde das Gut von Georg Friedrich von Hopfgarten erworben, wie zur gleichen Zeit ebenfalls das Gut im benachbarten Großdeuben. Schöne Landschaft, gute Böden und die Stadt Leipzig lag nah. Dort war der Käufer zugleich Obrist und Kommandant der Festung Pleißenburg zu Leipzig. Später brachte es Georg Friedrich von Hopfgarten zum Königlich Polnischen und Kurfürstlich Sächsischen Generalmajor. Seinen beiden neuen Herrnsitzen verlieh er kräftige Impulse. Mehrere Neubauten und Verschönerungen stehen dafür. Die Kirche im benachbarten Großdeuben ließ er neu erbauen. Gaschwitz verkaufte von Hopfgarten 1716 wieder an einen Leipziger in Diensten des Kurfürsten: Benjamin Magen, Protonotarius am Leipziger Oberhofgericht. Seit den 1990er Jahren befindet sich der fast 120-jährige Bau in einem Dornröschenschlaf.



Schloss Großstädteln

Mai

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 17 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 1 |
| 18 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| 19 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| 20 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| 21 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| 22 | 30 | 31 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |

1.5. Tag der Arbeit 8.5. Muttertag 26.5. Christi Himmelfahrt

Peter Hohmann Edler von Hohenthal

Der Leipziger Kaufmann und Ratsherr Peter Hohmann (1663 bis 1732) nahm eine beeindruckende Karriere vom Handlungsdieners zum Inhaber eines Handelshauses. Er ließ Bürgerhäuser bauen, Hohmanns Hof in Leipzig erinnert daran. Und er erwarb Rittergüter. Neben Großstädteln gehörten Crostewitz, Markkleeberg und Großdeuben dazu. Hohmann zählte zu den Großlieferanten der Armee von Kaiser Karl VI., der erlaubte ihm, seinem Namen »Edler von Hohenthal« hinzu zu setzen. Seine Nachfahren gelangten in den Grafenstand. Peter Hohmann machte von dem Titel selbst keinen Gebrauch, seine Nachfahren schon. Ihr Begehren, das väterliche Adelsprädikat zu führen, an das Hofmarschallamt in Dresden gerichtet, wurde im Mai 1732 genehmigt, im Jahr danach in Wien am kaiserlichen Hof bestätigt. Sohn Peter wurde später Königlich-Polnischer und Kurfürstlich-Sächsischer Geheimer Kriegsrat, Sohn Friedrich Königlich-Polnischer und Kurfürstlich-Sächsischer Oberhofgerichts-Assessor. Das Schloss aus dem Jahr 1870 wird derzeit wachgeküsst.



Kirchenruine Wachau

Juni

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 22 | 30 | 31 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 23 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| 24 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| 25 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 1 | 2 | 3 |

Johann Gottlob von Quandt – Senior und Junior

Schon Johann Gottlob Quandt d.Ä. war ein wichtiger Mann in Sachsen, als er 1801 Gut und Dorf Wachau erwarb. Als betuchter, erfolgreicher Leipziger Kaufmann und zugleich Königlich Preußischer Kriegsrat stellte er hier die Weichen für seinen letztlich bedeutenderen Sohn, der seiner Verdienste wegen vom Dresdner Hof geadelt wurde. Johann Gottlob von Quandt d.J. (1778 bis 1859) übernahm Wachau nach dem Tode des Vaters und behielt es bis 1828, um dann gänzlich nach Dresden überzusiedeln. Der bedeutende Kunsthistoriker und Mäzen war von 1828 bis 1833 Vorstand des Sächsischen Kunstvereins, übernahm 1826 den Vorsitz im Königlich-Sächsischen Altertumsverein und legte bereits 1831 eine Denkmal-Konzeption für das Erzgebirge vor. In diesen Funktionen gehörte er auch zu den Initiatoren für den Neubau der Dresdner Gemäldegalerie durch Gottfried Semper. Im Leipziger Bildermuseum geht auf den Entdecker und Sammler Quandt ein wichtiger Teil seines heutigen Bestandes in der altdeutschen Malerei zurück.



Schloss Markkleeberg

Juli

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 1 | 2 | 3 |
| 27 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| 28 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 29 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| 30 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |

Statz Friedrich von Fullen

Aus dem Lüneburgischen kommend, baute Statz Friedrich von Fullen (1638 bis 1703) in Sachsen zielstrebig seine Macht auf. Der erste bedeutende Schritt: die Hochzeit mit der sieben Jahre älteren Witwe und Besitzerin des Gutes Markkleeberg, Anna Catharina von Anckelmann. Seine militärischen Dienste unter vier sächsischen Kurfürsten ließen ihn zum Geheimen Kriegsrat, Assessor des Oberhofgerichtes Leipzig und Ober-Land-Commissar aufsteigen. Im nahen Störmthal ließ er das Schloss neu bauen samt Schlosspark, Orangerie und Felsengrotte im englischen Stil, bewundert von den Leipziger Bürgern. In zweiter Ehe mit Dorothea von Seydlitz zeugte er vier Kinder. Die Mädchen starben früh. Sohn Statz Hilmar von Fullen erbte die Güter Markkleeberg, Störmthal und Liebertwolkwitz. Auch er brachte es zu hohen Würden als Oberhofrichter und Obersteuereinnehmer. Offenbar war er so rabiat wie sein Vater, mit Sicherheit war er kein gütiger Herr, mehrere Dörfer klagten bei Gericht ausufernden Kinderdienstzwang und Frondienste bis in die Nacht hinein an.



August-Bebel-Straße 53

August

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 31 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 32 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 33 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| 34 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| 35 | 29 | 30 | 31 | 1 | 2 | 3 | 4 |

Egbert Johannes Baensch-Drugulin

Johannes Baensch (1858 bis 1945) kam in einer Druckerfamilie zur Welt, besuchte das Magdeburger Domgymnasium, erhielt Ausbildungen in Braunschweig zum Buchhändler und in Metz zum Schriftgießer. Auf Wunsch seiner Tante heiratete er Drugulins Tochter Elisabeth, übernahm ein Jahr später die Offizin W. Drugulin als Geschäftsführer und wurde Teilhaber, später Inhaber. Mit dem Druck der »Marksteine aus der Weltliteratur«, in Kooperation mit Ludwig Sütterlin, wurden in Deutschland bisher nie erreichte Maßstäbe typografischer wie buchkünstlerischer Gestaltung und Druckqualität erreicht. Baensch-Drugulin selbst wohnte in der Gautzscher Oststraße / heute August-Bebel-Straße, war zeitweise Mitglied im Gautzscher Bürgerverein und lebte in seinen späten Jahren in der heutigen Hauptstraße. Für seine Leitungen ehrte ihn der Dresdner Hof mit dem Titel Königlich Sächsischer Hofrat. Elf Jahre wirkte er als Vorsitzender des Deutschen Buchdruckervereins, war Gründungsmitglied der Maximilian-Gesellschaft für alte und neue Buchkunst. Er kämpfte auch für soziale Verbesserungen der angestellten Drucker in seiner Branche.



Bahnhof Gaschwitz

September

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 35 | 29 | 30 | 31 | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 36 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| 37 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| 38 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| 39 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 1 | 2 |

Otto Wilhelm Harrassowitz

Leipzigs wichtigster antiquarischer Verleger Otto Harrassowitz (1845 bis 1920), dessen Verlags-Buchhandlung nicht nur bei Gelehrten Weltgeltung genoss, zog es in einen der Markkleeberger Vororte wegen der schönen Lage und guten Erreichbarkeit mit der Bahn, wie eben über den Gaschwitzer Bahnhof. Seine Villa in der einstigen Zwenkauer Straße musste den Baggern weichen. Insgesamt rund 500 Antiquariatskataloge veröffentlichte der Verlag, in dem seit 1933 auch der spätere Leiter des Bibliografischen Instituts und Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Dr. Heinrich Becker, als von den Nazis schikaniertes SPD-Mann eine Anstellung fand. Otto Harrassowitz, in La Guayara in Venezuela geboren, kam als Junge nach Berlin, absolvierte nach dem Gymnasium eine Ausbildung u. a. bei F. K. Koehler in Leipzig. Die mit Otto Richter gegründete Buchhandlung ging bald in sein alleiniges Eigentum über. Sachsens Königshaus verlieh ihm den Titel eines Königlich Sächsischen Hofrats, und er war zudem Konsul von Venezuela in Sachsen.



Crostewitzer Höhe

Oktober

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 39 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 1 | 2 |
| 40 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| 41 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| 42 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| 43 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| | 31 | | | | | | |

Philipp Kurt Fiedler

Das Gut Crostewitz wurde nach dem frühen Tod von Hermann Fiedler von seiner Witwe Luise Marie Fiedler wirtschaftlich erfolgreich weitergeführt, sodass sich ihre kunsttinnigen Söhne Philipp (1840 bis 1919) und Konrad dem Schönen und Geistvollen widmen konnten. Ausgedehnte Reisen nach Ägypten, Griechenland oder in die Türkei. Philipp übernahm als älterer Sohn nach dem Tod der Mutter das Gut, publizierte als »Curt Falkenau«. Längst hatte Crostewitz einen Namen im Kulturleben in Sachsen, wichtige Künstler und Intellektuelle verweilten in Crostewitz, ebenso Prinzen vom Dresdner Hof. Der Maler Hans von Marees wurde dort gesehen, ebenso die Schriftstellerin Helene von Nostitz oder Gewandhaus-Kapellmeister Carl Reinecke und andere. Heute gewürdigt auf der Crostewitzer Höhe. Fiedler ist zugleich der Stifter des Robert-Schumann-Denkmal in Leipzig nahe der Moritzbastei. Bildhauer Adolf Lehnert schuf eine Bronzeplatte zum Andenken an ihn nach dessen Tod im Jahr 1919. Das schöne Schloss wurde nach der Enteignung 1945 abgerissen.



Riquet Kontor

November

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 44 | 31 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| 45 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| 46 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| 47 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| 48 | 28 | 29 | 30 | 1 | 2 | 3 | 4 |

1.11. Allerheiligen* 16.11. Buß- und Betttag*

Schokoladenfabrik Riquet & Co.

Als 1917 Sachsens König Friedrich August III. der Firma Riquet, Königlich-Sächsische Hoflieferantin in Gautzsch, einen Besuch abstattete, waren die Straßen gesäumt von Schaulustigen. Vor dem Kontor in der Koburger Straße hatten sich neben den Eigentümern der Fabrik auch die örtlichen Honoratioren von Gautzsch sowie weitere wichtige Einwohner des Leipziger Vorortes positioniert, darunter der Hoflieferant und Leipziger Kaufhausbesitzer August Walter Polich aus der Charlottenstraße, gemeinsam mit seiner Schwester. 1885 war die Schokoladenfabrik, deren Köstlichkeiten auch J.W. von Goethe schätzte, von Leipzig nach Gautzsch in moderne Fertigungsstätten gezogen, nahe an einem Eisenbahnhaltelpunkt gelegen. Längst gehörte das Werk nicht mehr der Familie Riquet, es war 1905 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden und stieg dann zum größten Gautzschener Unternehmen auf. Die Bauakte berichtet über stetige Um- und Ausbauprojekte bei einer steigenden Mitarbeiteranzahl. Nach 1945 wurde daraus die KONSUM-Süßwarenfabrik.



Fotografie Bernd Mühling

Pusch-Gruft, Friedhof Rathausstraße

Dezember

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 48 | 28 | 29 | 30 | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 49 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| 50 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| 51 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| 52 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 1 |

24.12. Heiligabend 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag
26.12. 2. Weihnachtsfeiertag 31.12. Silvester

Hans Georg Joachim Apel-Pusch

Hans Georg Apel-Pusch (1862 bis 1921), der auf dem Raschwitzer Rittergut seiner Familie das Licht der Welt erblickte und dort aufwuchs, ging später wie mehrere seiner Vorfahren zum Militär. Unter dem letzten sächsischen König erlebte er eine steile Karriere, er war am Ende Generalmajor und von Friedrich August III. als persönlicher Ratgeber geschätzt. Hohe sächsische Orden wurden an Apel-Pusch verliehen wie »Militär-St.-Heinrichs-Orden« oder das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens. Man wohnte mit Frau und Kind daher in Dresden, letztere schätzten den Monarchen, wenn er ihnen Süßigkeiten beim Spielen oder Schlittschuhlaufen schenkte. Ehefrau Emely Apel-Pusch hat davon oft erzählt. Nach ihrem Tode wurde sie auf dem Grundstück der Pusch-Gruft des Friedhofs in der Rathausstraße bestattet. Der Grabstein des Generals zeugt vom Lebensmotiv: »Dem Hause Wettin treu bis in den Tod«. Dessen Enkelin, ist die Tochter von Dr. Hofmann aus der Raschwitzer Straße, der einst Kommanditist des Verlages Otto Beyer Leipzig war.